

Leserreportage **Teneriffa**



Text und Fotos: Manuel Auf der Maur, Fotolia



Über den Autor Manuel Auf der Maur stammt aus Ehrendingen bei Baden (Schweiz). Frühere Touren führten ihn nach Schottland, in die Pyrenäen und mehrfach nach Skandinavien. Die Dauer belief sich jeweils auf drei bis vier Wochen, in denen er mit einer Suzuki DR Big unterwegs war. Nach einer siebenjährigen Pause bis ins Jahr 2011 erfüllte sich Manuel seinen Kindheitstraum einer BMW R 1200 GS, mit der er nun in unregelmäßigen Abständen die verschiedensten Länder Europas bereist. Manuel dürfte einigen Lesern bereits ein Begriff sein, erschien sein Bericht über Masuren doch bereits in Motorrad & Reisen Ausgabe 3/2014.



Wo kann man in der Winterzeit am besten Motorrad fahren? Bei meiner Recherche schlägt Google unter anderem Teneriffa, die größte der Kanarischen Inseln, vor. Das vulkanisch noch aktive Eiland liegt 1.274 Kilometer von der Südküste des spanischen Mutterlandes entfernt auf dem Breitengrad von Nordafrika und gehört auch topografisch zu diesem Kontinent. Teneriffa beheimatet unter anderem den höchsten Berg Spaniens – den Pico del Teide. Durchschnittliche Januar-Temperaturen von rund 20 °C versprechen bestes Motorradwetter. Na also! Ich bin reif für die Insel.



Leichter Nieselregen tröpfelt aus dem dichten Nebel. Das Cockpit-Display blinkt: ein Grad Celsius! Die Straße ist glänzend nass. Oder ist es gar Eis? Meine klammen Finger verkrampfen sich. Wenige Stunden zuvor: Sonnenbrille und Badehose. Die Füße graben sich in den wohltuend warmen Sand. Der Atlantik wirft donnernd hohe Wellen an den Strand. Die Anzeige informiert: 19 °C Wassertemperatur. Ebenso: Sonnencreme empfohlen.

Der Plan: den Nordosten der Insel erreichen

Der Plan am Morgen nach meiner Ankunft in Los Cristianos: das entgegengesetzte Ende der Insel, den Nordosten zu erreichen. Das Anaga-Gebirge soll sich dank der unterschiedlichen Klimazonen auf Teneriffa merklich vom Rest der Insel unterscheiden. Der Nordostpassat, der sich gegen Mittag Richtung Teide schiebt, lässt die Vegetation subtropisch grün erblühen. Dass Teneriffa zwei Klimazonen hat, habe ich zwar gelesen, aber ehrlich gesagt in der Vorbereitung nicht wirklich berücksichtigt. Denn von meinem Ausgangsort Los Cristianos im Süden in das Anaga-Gebirge sind es nicht einmal 100 Kilometer. 16 °C um 9 Uhr morgens am nächsten Tag. Hier im Süden lässt mich nichts ahnen, dass es in über 2.200 Metern Höhe über NN knapp auf den Ge-

frierpunkt zugeht. Heute ist der 6. Januar, und damit Feiertag. Die Tinerfeños feierten gestern „Los Reyes“, die Heiligen Drei Könige, und haben frei. Die Könige sind in der Hauptstadt Santa Cruz de Tenerife zeitgemäß mit dem Hubschrauber im Fußballstadion gelandet, um die Wünsche der Kinder entgegenzunehmen. Den spanischen Kindern bringt nicht das Christkind, sondern die Heiligen Drei Könige traditionell die Geschenke. Die Angehörigen nutzen den heutigen Tag, um den Heiligen Gaben hinterherzurennen. Für mich bedeutet das: Ich habe die Straßen praktisch für mich alleine. Tatsächlich – bis zum Mittag begegnen mir nur eine Handvoll Autos. Die TF-51 schlängelt sich über Arona und Vilaflor Richtung Nationalpark del Teide hoch.

Badeurlaub? Zeit, die Griffheizung einzuschalten!

Nach unzähligen Kurven und etwa 1.000 Höhenmetern wird es merklich kühler. Die erste Stufe der Griffheizung wird aktiviert. Zufrieden drehe ich weiter am Gashahn. Das Leihmotorrad faucht zufrieden und legt sich sehr agil in die Kurven. Ich bin das erste Mal mit einer F 800 GS von BMW unterwegs und fühle mich damit sofort sicher auf der Straße. Auf 2.200 Metern Höhe angekommen, habe ich die zweite Stufe der Heizung längst eingeschaltet.





Nun verstehe ich auch, warum die Griffheizung als Standardausrüstung angeboten wird. Diese habe ich anfangs als unnötig abgetan. Die Temperatur ist praktisch alle 100 Höhenmeter um ein Grad gefallen. Unglaublich! Der Himmel ist immer noch stahlblau und klar und präsentiert den imposanten Vulkan Teide in makelloser Umgebung. Eine beeindruckende Erscheinung. Zeit anzuhalten und zu staunen.

Der Astronaut in der Wüste

Ausgerüstet mit dem Fotoapparat trete ich in die wüstenhafte Landschaft ein. Meinen Helm lasse ich aus Schutz vor der Kälte einfach an. Verwundert bemerke ich etwas später, dass ich daraufhin selbst zum Fotomotiv werde. Mit der auf dem Helm montierten Actioncam sehe ich fast aus wie ein Astronaut, wie mir ein Tourist lachend erklärt und dieses Bild mit einem Schnappschuss für die Ewigkeit festhält. Weiter Richtung Osten verdichtet sich der Himmel zusehends. Die Sicht wird schlechter. Es beginnt zu regnen und das bei den eingangs erwähnten 1 °C. So habe ich mir den Kurzurlaub im warmen Teneriffa nicht vorgestellt. Nach weiteren sehr kalten Kilometern habe ich genug und beschließe umzudrehen, da es auf der Südwestseite der Insel ja bekanntlich bedeutend wärmer sein soll. Und tatsächlich: Westlich des zentral gelegenen 3.718 Meter hohen Pico del Teide scheint wieder die Sonne vom glasklaren, blauen Himmel.

Ein Kräftemessen der Klimazonen

Auf der Hochebene des Nationalparks kann man dem Kräftemessen der zwei Klimazonen in beeindruckender Weise zusehen. Das „Mar de Nubes“, das Wolkenmeer, schiebt sich von Osten gegen den Teide. Zeit für einen Zwischenstopp und zugleich einen absoluten Geheimtipp: das Fischrestaurant El Burgado, ganz im Nordwesten der Insel. Die Serpentinroute TF-436 mit ihren unzähligen sehr engen Kehren macht sogar Schweizer Alpenpässen mächtig Konkurrenz. Schwindelerregend schlängelt sie sich bis Buena Vista del Norte. Im Dorf finde ich zunächst keinen Hinweis auf das empfohlene Restaurant. Ich erinnere mich an die Worte meines Tippgebers: einfach bis zum Golfplatz weiterfahren. Und dann taucht langsam der eindrucksvolle Bau, gleich unmittelbar an der Küste auf. Ein herrlicher Ort! Der fangfrische Fisch wird mir auf dem Tablett präsentiert, während ich zufrieden die Aussicht genieße. Dazu werden die typischen Inselkartoffeln, die „Papas arrugadas“, gereicht. Kleine, schrumpelige, mit einer Salzkruste versehene Knollen. Einfach und sehr schmackhaft. Dann wieder 21 °C, endlich wieder an der Südküste angekommen. Der Nachmittag ruft nach Erholung am Strand. Der Kontrast zum Vormittag könnte kaum größer sein. Den Abend verbringe ich gemütlich auf dem Balkon mit Blick aufs Meer und die Flaniermeile von der Playa de las Vistas.



Im Restaurant El Burgado lassen wir uns den frisch gefangenen Fisch schmecken

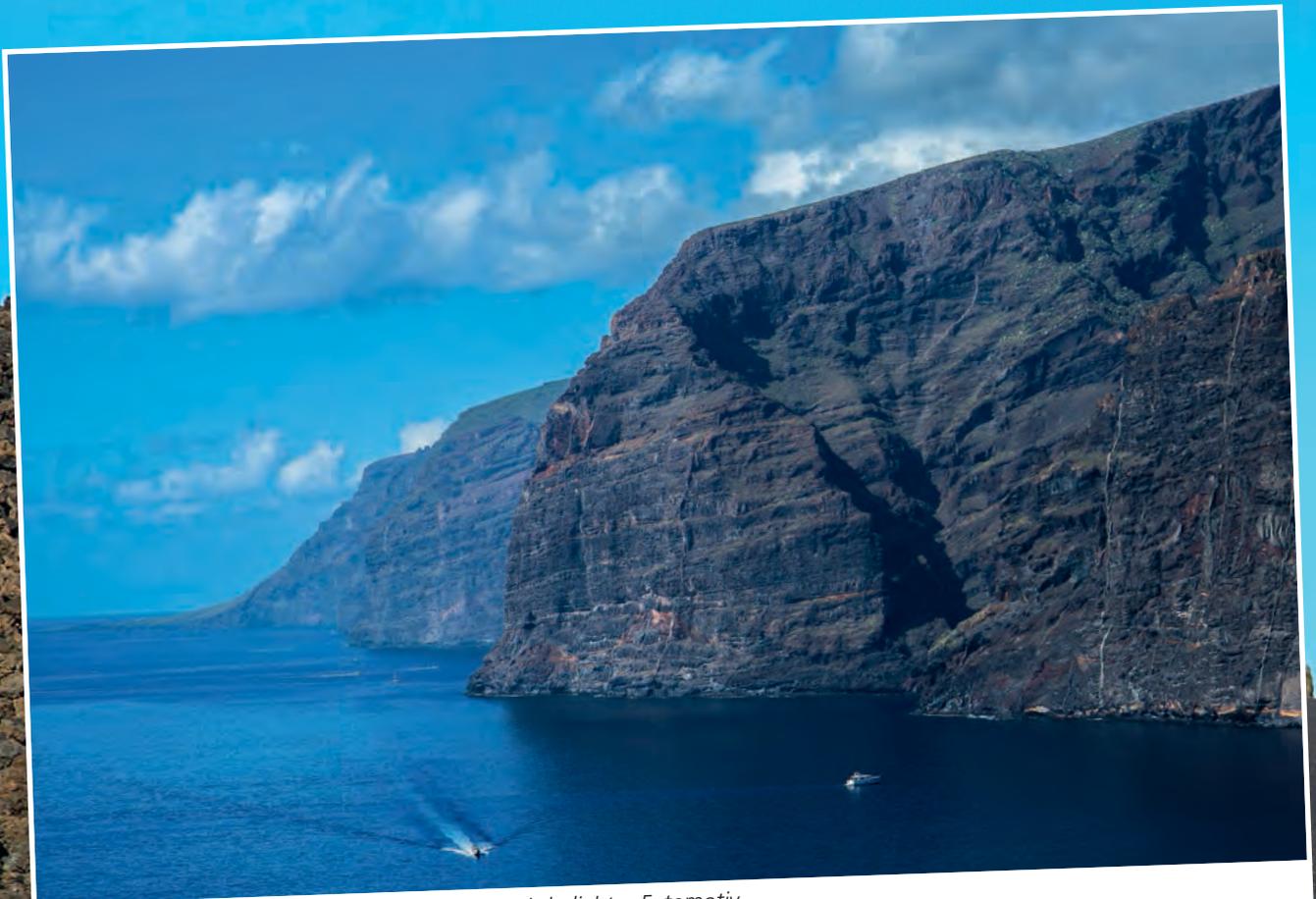
Die übrige Zeit nutze ich, um die nächste Tour zu planen. Die Absicht, den äußersten Zipfel im Nordosten zu besuchen, behalte ich bei. Das Anaga-Gebirge soll, neben der speziellen Vegetation, aufgrund der hügeligen Landschaft das ideale Motorradrevier sein. Vor allem am Morgen dürfte das Wetter noch stabil sein und sich erst im Laufe des Tages wegen des Passatwindes aus Osten verschlechtern. Daher nehme ich notgedrungen ein Stück der Autobahn TF-1 bis Candelaria, um möglichst schnell im Zielgebiet zu sein.

Die wohl schönste Strecke auf der Insel

Vor Ort entpuppt sich dann die Querstraße TF-523 als die wohl schönste Strecke der Insel. Die Kurven haben immer den gleichen Radius, werden nie enger und ich erlebe somit keine bösen Überraschungen. Mit gleichbleibender Geschwindigkeit und ohne den Griff zur Bremse kann ich die Kurven einfach durchfahren. Und das auf der ganzen Strecke. Ich frage mich, ob die Erbauer Motorradfahrer waren? Einfach unglaublich genial, wirklich ein Top-Tipp! Oben auf dem Bergrücken empfängt mich wieder der dichte Nebel. Trotzig beschließe ich, weiterzufahren. Die Tropfen werden aber immer größer. An den Armen und im Schritt lässt mein Sommeranzug langsam aber sicher Feuchtigkeit durch. Es ist kalt und der dichte Mittagsverkehr in La Laguna gibt mir dann den Rest. Schließlich bin ich doch zum Vergnügen hier. Also wieder Rückzug. Lassen wird das Gebirge doch, wo es ist. Mit jedem gefahrenen Meter auf der TF-21 wird das Wetter dann wieder besser. In den höheren Lagen liegt aber Schnee am Straßenrand.

Das Glück ist nicht auf meiner Seite

Nachträglich erfahre ich, dass ich wirklich Pech hatte. Ein absolut ungewöhnlicher Kälteeinbruch hat den Nordosten getroffen. Der Teide empfängt mich wieder wie ein alter Kamerad. Ich halte an. Die Strahlen der Sonne wärmen mich und die vom Teide ausgehende Ruhe lasse ich einmal mehr auf mich wirken. Später brette ich über eine der wenigen geraden Strecken der Insel, nämlich die TF-38. Die vulkanischen Gesteinsschichten lassen sich hier besonders gut betrachten. Feiner weißer Sand, rotes Gestein und schwarze erkaltete Lavabrocken säumen den Wegesrand. Die grün leuchtenden Bäume signalisieren dann die Baumgrenze. Das Restaurant Las Estrellas, mit der herrlichen Aussicht bis nach La Gomera, lädt zur Rast ein. Hier ist das Essen inseltypisch. Ich entscheide mich für eine Auswahl an frischen Tapas und ein wunderbar mürbes Conejo (Kaninchen), das an liebevoll eingekochter milder Sauce mit Oliven serviert wird. Wunderbar! Gestärkt fahre ich zum bekannten Panoramablick „Los Gigantes“. Leider hat das Restaurant mit dem besten Aussichtspunkt geschlossen. Ein paar Fotos später führt mich meine Route die Küste entlang und weiter auf die TS-465. Einmal mehr sind diese Querstraßen die optimalen Strecken für uns Motorradfahrer. Viele toll geschnittene Kurven und kaum Verkehr. Die Rückfahrt ins Tourismusgebiet um Los Cristianos ist dann nur noch lästige Pflicht. Den späten Nachmittag lasse ich wie gewohnt im Liegestuhl ausklingen. Ich begreife, was diese Insel zum Motorradparadies macht. Jeder Winkel der Insel ist mit einer Tagestour problemlos zu erreichen.



Die imposante Felsformation Los Gigantes dient als beliebtes Fotomotiv



Der Nordwestpassat bringt dicke Wolken



„Gottes Finger“ ist auf Teneriffa zu finden



Die verschiedenen Gesteinsformationen sind deutlich erkennbar



Für große Abwechslungen sorgen die sehr unterschiedlichen klimatischen Bedingungen und Höhenlagen. Ideal geschnittene Kurven und sehr guter Belag auf den Straßen runden das Angebot für einen Motorradurlaub im Winter ab. Und gegen Abend der Sprung in den Atlantik. Einfach perfekt. Es stellt sich auch heraus, dass der Südwesten der beste Ausgangspunkt für diese Touren ist. Sollte nämlich das Wetter auf der Ostseite der Insel wirklich zu unfreundlich sein, kann man einfach auf der Höhe vom Nationalpark nach Westen oder Norden ausweichen. Dem schlechten Wetter also einfach den Rücken zudrehen.

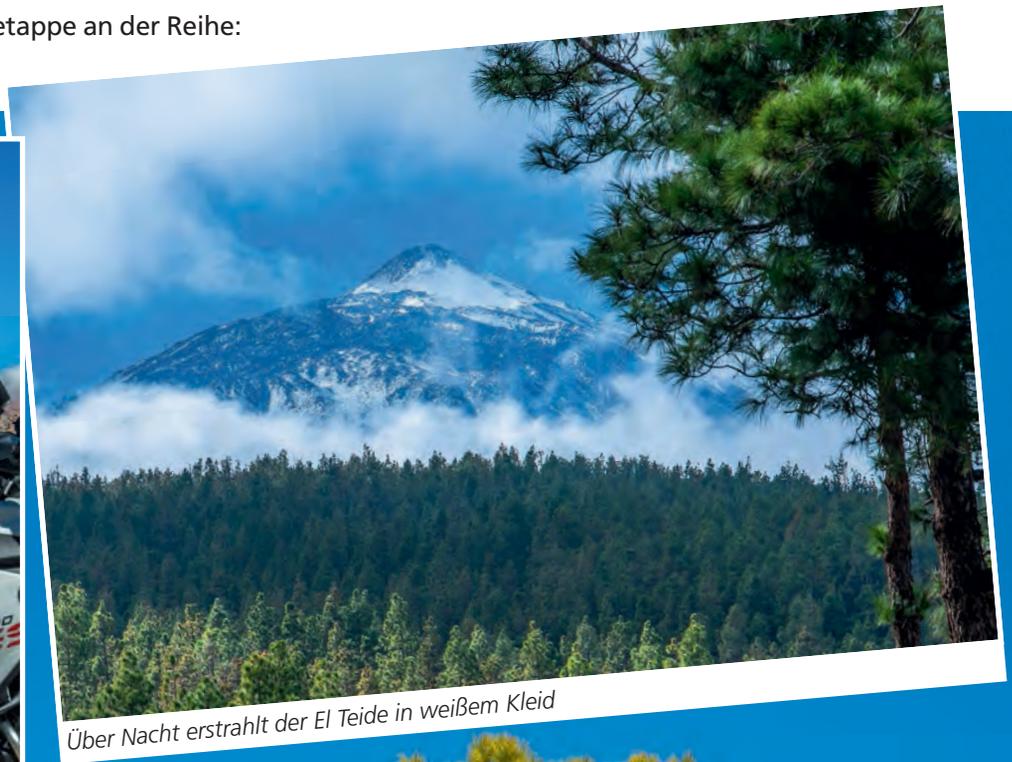
Letzter Tag – die Königsetappe ist dran

Der letzte Tag. Nun ist noch die Königsetappe an der Reihe: die Höhenstraße TF-28. Diese windet

sich an der Südflanke des „Corona Forestal“ entlang. Immer wieder führt die Straße in die engen Täler hinein und schwungvoll wieder hinaus. Nur gelegentlicher Nahverkehr ist unterwegs. Bei Arafo treffe ich wieder auf meine Lieblingsstrecke, die TF-523. Die Kurven kennen mich, so findet der Drive kaum Grenzen. Zum letzten Mal besuche ich meinen Teide, umfahre aber den mit Touristenbussen vollgestopften Parkplatz beim Roques de Garcia. Die TF-21 und TF-51 diese ich diesmal in umgekehrter Richtung, was ich bei dieser Route jedem empfehlen kann. Der Sandstrand wird heute erst bei Sonnenuntergang besucht, da ich den zuverlässigen Zweizylinder heute abgeben muss. Motorradfahren im Winter? Teneriffa!



El Teide – die höchste Erhebung Teneriffas



Über Nacht erstrahlt der El Teide in weißem Kleid



Ein UFO-Landeplatz? Mitten im Nirgendwo ...





Allgemeines

Teneriffa gehört zu den Kanarischen Inseln und ist mit ihren rund 83 Kilometern Breite und 54 Kilometern Länge die größte. Die Insel bietet jede Menge tolle Routen, die durch sieben verschiedene Klimazonen führen – kurvige Bergstraßen, Mondlandschaften, Palmengärten, riesige Waldgebiete und wüstenartige Landstriche inklusive.

Das Reiseangebot für Teneriffa ist vielfältig. Bei einem genauen Blick auf die Pauschalangebote der großen Motorradverleihe muss allerdings gesagt werden, dass diese nicht wirklich günstig sind und zudem teilweise mit versteckten Nebenkosten von bis zu mehreren hundert Euro aufwarten. Es ist daher zu empfehlen, einen konventionellen Reiseveranstalter mit der Reisebuchung zu betrauen und das Motorrad separat für die benötigte Dauer zu mieten. Wer ein Schnäppchen sucht, fragt am besten bei Jerzy von moto-sol an. Soll es gar eine Harley-Davidson sein, bietet Bella Moto Canarias entsprechende Modelle zum Verleih an. Topaktuelle Modelle findet man bei den großen Verleihern, die allerdings die Reise-Geldbörse stärker belasten und teilweise die Kundenfreundlichkeit anderer Urlaubsinseln vermissen lassen.

moto-sol

Paseo de la Piscina N° 17
38418 Los Realejos
www.moto-sol.de

Bella Moto Canarias

Camino la Hoya del Granadillar 10
38419 Zamora Alta
www.bellamotocanarias.de



Anreise

Ein Flug nach Teneriffa kann über unterschiedliche Anbieter gebucht werden. Die Flugzeit nach Teneriffa beträgt ungefähr viereinhalb Stunden.



Sehens- & erlebenswert

Das Wahrzeichen der Insel, die Felsformation „Steinerne Baum“ oder auch „Finger Gottes“ (Roque Cinchado), wurde aus vulkanischem Gestein geformt und gehört zu den Roque de García unterhalb des Vulkans Teide. Eine weitere Empfehlung ist die Fahrt

mit der Teide-Seilbahn auf den höchsten Vulkan Spaniens, den Pico del Teide. Vom Land und vom Meer aus bietet die Steilküste Los Gigantes ihren Besuchern einen spektakulären Ausblick. Sie wird auch Acanitildos de los Gigantes genannt und ist einen Besuch absolut wert. An dieser Stelle fallen die Felsen bis zu 450 Meter senkrecht ins Meer ab.



Unterkunft

Im Süden der Insel gibt es viele gute 4- und 5-Sterne-Hotels. Wer eine Ferienwohnung bevorzugt, wird auch hier schnell fündig.



Beste Reisezeit

Beste Reisezeit ist Oktober bis April. Zu dieser Zeit herrschen an der Küste durchschnittliche Temperaturen von 20 °C. Der 6. Januar ist ein Feiertag und die Straßen sind wie leer gefegt. Im Sommer ist es an der Küste oft zu heiß und der Verkehr generell dichter.



Karten & Bücher

Baedeker Allianz-Reiseführer Teneriffa, 14. Auflage, Preis: 19,99 Euro

Bezug: karten.motorradundreisen.de



Essen

Das Essen ist wie im Mittelmeerraum üblich sehr schmackhaft und vielseitig. In den höheren Lagen gibt es Kaninchen, an der Küste frischen Fisch. Wunderbare Variationen von Tapas und natürlich die „Papas arrugadas“, ganze Runzelkartoffeln mit dicker Schale in leichter Salzkruste, sollen den Gaumen erfreuen. Früher wurden die Kartoffeln im Meerwasser gegart. Das Kochwasser wird nach circa drei Minuten abgeschüttet, bis nur noch das Salzwasser-Konzentrat übrig bleibt. Dieses schlägt sich als weiße Kruste nieder und verrunzelt die Kartoffel. Dazu werden üblicherweise zwei leckere Saucen serviert.

Tag 1: Los Cristianos – Candelaria – San Andres – Playa de Benijo – Punta del Hidalgo – El Teide – Vilaflor – Los Cristianos

Tag 2: Los Cristianos – TF-51 – Vilaflor – Santiago del Teide – Fischrestaurant El Burgado – TF-436 – Buenavista del Norte – Punta Negra – Los Gigantes – Los Cristianos

Tag 3: Los Cristianos – TF-1 – Granadilla – TF-523 – Arico – Arafo – La Laguna – TF-21 – El Teide – TF-38 – Las Estrellas – La Gomera – Los Gigantes – Vilaflor – Arona – TS-465 – Los Cristianos

Tag 4: Los Cristianos – Granadilla – Vilaflor – El Teide – Los Realejos – Garachico – Santiago del Teide – Los Cristianos

